

# Der Grundstein

## Wochenblatt des Deutschen Bauarbeiterverbandes

Verbindungsblatt der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Bauarbeiter „Grundstein zur Einheit“ Zuschußkasse

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche.  
Abonnementspreis pro Quartal M. 2 (ohne Bestellgeld), bei Zusendung unter Kreuzband M. 2,40

Herausgegeben vom  
**Deutschen Bauarbeiterverbande**  
Hamburg 25, Wallstr. 1

Schluss der Redaktion: Montag mittags 1 Uhr.  
Vertrags-Anzeigen werden mit 30 Pf. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet

### Bericht der Generalkommission für das Jahr 1916.

Das „Correspondenzblatt“ hat kürzlich einen Auszug aus dem Bericht gebracht, den die Generalkommission der letzten Konferenz der Vorstandsvertreter erstattet hat. Wir möchten unsern Kollegen aus diesem Bericht wenigstens das Wichtigste mitteilen. Der Bericht weist einleitend darauf hin, daß eine die gesamte Tätigkeit der Generalkommission schillernde Darstellung erst nach Kriegesabschluss gegeben werden könne. Die Zahl der Verhandlungen mit den verschiedenartigen amtlichen Stellen in Reich, Staat und Gemeinden und mit zahlreichen privaten Organisationen über die im Interesse der Arbeiterklasse zu treffenden Kriegsmassnahmen sei mit der längeren Dauer des Krieges erheblich gewachsen. Es sei zweckmäßig, diese Massnahmen später im Zusammenhange zu schildern. Ein solcher Bericht werde für die weitere Gestaltung des Arbeiterrechts in Deutschland und für das Verhältnis der organisierten Arbeiterklasse zum Staat für die spätere Zeit von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein.

Der Bericht weist weiter auf all das Schwere hin, was die Arbeiterklasse während des Krieges und besonders im letzten Winter zu tragen hatte. Die Not zu lindern, war Aufgabe der gewerkschaftlichen Organisationen. Sie waren auf das äußerste bemüht, diese Pflicht zu erfüllen. Auf fortgesetztes Drängen der Organisationen sind viele ihrer Vorschläge zur Durchführung gelangt, aber stets zu spät. Wäre den Anforderungen der Gewerkschaften stets rechtzeitig Folge gegeben worden, so hätte die Notlage großer Bevölkerungsteile nicht ihren heutigen Umfang annehmen können. Das Wohl der Arbeiter erfordert es, daß die Gewerkschaften auf diesem Gebiet ihre Bemühungen fortsetzen. Die Generalkommission war bemüht, bei dieser ihrer Tätigkeit möglichst weite Kreise der organisierten Arbeiter und Angestellten zur Mitarbeit heranzuziehen. Im Berichtsjahre sind zahlreiche Eingaben von den Zentralstellen aller Gewerkschaften und Angestelltenorganisationen gemeinsam gemacht worden, und es haben auch gemeinsame Konferenzen auf Einladung sämtlicher Zentralstellen stattgefunden, so die Konferenz zur Beratung der Kriegsbefähigungsfürsorge am 23. August 1916 in Köln, und die zur Beratung des Hilfsdienstgesetzes am 12. Dezember 1916 in Berlin. Die Vertreter der Zentralstellen sind oft zur Beratung von Eingaben und gemeinsam zu treffenden Massnahmen zusammengetreten.

Am 5. Juni 1916 hat der Reichstag die Vereinsgesetznovelle verabschiedet. Durch die Gesetzesänderung ist die Tätigkeit der Gewerkschaften erleichtert worden. Das wird noch deutlicher zutage treten, wenn nach Kriegeschluss die Gewerkschaften ihre Arbeit für die Erhöhung der Lebenshaltung und die Kampfabstimmung der Arbeiterklasse in der gleichen Art fortzuführen werden, wie vor Kriegesbeginn. Doch nach der Annahme dieses Gesetzes nicht die sonst noch erforderlichen Änderungen des Reichsbetriebsgesetzes preisgegeben sind, ist zur Genüge festgestellt worden.

Das am Ende des Jahres beschlossene Hilfsdienstgesetz entspricht nicht den Wünschen der Gewerkschaften; es hat jedoch hinsichtlich einer Fassung erhalten, die es auch den Gewerkschaftsvertretern, die als Reichstagsabgeordnete ihre Stimme abzugeben hatten, ermöglichte, für das Gesetz zu stimmen. Bei der Durchführung des Gesetzes kam es in erster Linie darauf an, die Ausschüsse, die über Arbeiterfragen zu entscheiden haben, mit Vertretern aus den Gewerkschaften und Angestelltenverbänden zu besetzen. Die Vorschläge sind von den genannten Vereinigungen dem Reichstag gemeinsam gemacht worden. Von Unternehmern und geben Werbetreibern ist mit allen Mitteln versucht worden, Mitglieder der letzteren in den Ausschüssen zu erhalten. Dem ist von den Gewerkschaften und Angestelltenverbänden Widerstand geleistet worden. Das Reichsamt hat trotz des Drängens der Gegner der Gewerkschaften und zeitweiliger Bereitschaft, diesem Drängen nachzugeben, bisher einen Vertreter der „Gelben“ in die Ausschüsse nach §§ 7 und 9 des Hilfsdienstgesetzes nicht be-

rufen, nachdem bei ihm von den Vertretern der gewerkschaftlichen Zentralstellen in schärfster Weise gegen eine solche Berufung Verwahrung eingelegt worden ist. Soweit „Gelbe“ in die Ausschüsse von den Generalkommandos berufen waren, sind sie mit dem 1. Februar 1917, an dem das Dasein der provisorischen Ausschüsse endete, ausgeschieden. Bei der Beratung des Hilfsdienstgesetzes im Reichstag ist auf Drängen der Arbeitervertreter ein Erlass des Kriegsministeriums beantragt worden, der eine Sicherung der Reklamierten vor Unternehmern und Werbetreibern herbeiführen sollte. Ein neuer Erlass vom 2. Februar 1917 schränkt diese Sicherung besonders für die Arbeiter und Angestellten in den Marinebetrieben und den

Grundfab werden wir auch weiterhin vertreten und ihn in der Gesetzgebung zur Durchführung zu bringen suchen.

Die internationale gewerkschaftliche Verbindung ließ sich in den beiden letzten Jahren nur mit den neutralen Ländern aufrechterhalten. Den Anforderungen, den sich das Internationale Gewerkschaftsbundes von Deutschland in ein neutrales Land zu verlegen, konnte nicht Folge gegeben werden, weil die Sitzverlegung nur von einer internationalen Gewerkschaftskonferenz beschlossen werden kann. Es ist zweimal versucht worden, eine solche einzuberufen. Das erstemal, als der Antrag auf Sitzverlegung Anfang 1916 gestellt wurde; das zweitemal, als eine aus vier Ländern bestehende Gewerkschaftskonferenz in Leeds (England) am 5. Juni 1916 beschloß, in Paris ein internationales Korrespondenzbureau einzurichten. Auf Vorschlag der gewerkschaftlichen Landeszentralen der skandinavischen Länder wurde die für den 11. Dezember 1916 nach Bern berufene Konferenz verlagert. Die Konferenz in Leeds hatte auch Arbeiterzuforderungen formuliert, die im Friedensvertrag Aufnahme finden sollten. Die skandinavische Gewerkschaftskonferenz, die am 10. und 11. November 1916 in Kopenhagen tagte, erzielte den Präsidenten des Internationalen Gewerkschaftsbundes, diese Forderungen durchzuführen und zur Beratung für eine internationale Gewerkschaftskonferenz vorzubereiten. Die Arbeit ist fertiggestellt und sollte zur Verwendung kommen. Diese mußte infolge des verschärften Kriegszustandes verschoben werden. Verhandlungen zwischen dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund und der Zentrale der Gewerkschaften Frankreichs hatten das Ergebnis, daß die letzteren sich bereit erklärten, zu einer internationalen Gewerkschaftskonferenz zu delegieren, wenn diese vom Schweizerischen Gewerkschaftsbund berufen wird. Die Landeszentralen, die während der Kriegszeit Beiträge an den Internationalen Gewerkschaftsbund bezahlt haben, erklärten sich mit dem Vorschlag einverstanden. Seine Ausführung muß so lange ausgesetzt werden, bis die Möglichkeit einer Verbindung mit allen Landeszentralen wieder gegeben sein wird.

Die Sozialpolitische Abteilung der Generalkommission war im Berichtsjahr neben ihrer Aufgabe der Materialsammlung besonders durch sozialpolitische Kriegstragen in Anspruch genommen. Wir können, der Raumersparnis halber, über ihre Tätigkeit leider nicht ausführlich berichten und wollen nur mitteilen, was das „Correspondenzblatt“ über die Tätigkeit des Sekretariats für Bauarbeiterzufuhr sagt. Dieses hat seine Tätigkeit besonders den öffentlichen und Industriebauten zugewendet. Um über deren Verhältnisse eine Uebersicht zu gewinnen, ist im Februar 1916 von den in Frage kommenden Verbänden die Einsendung eines Berichts eingefordert worden. Das sich ergebende Material hat alle Vermutungen über den traurigen Stand des Arbeiterzufuhres bei dem jetzigen Bauwesen übertraffen und Veranlassung gegeben, den Sekretär zur persönlichen Inaugenscheinnahme nach einigen Orten beziehungsweise Industrieauterrens zu senden. Ebenso ist durch eine Informationsstour durch das ostpreussische Bezirksverwaltungsamt in Ostpreußen dem Sekretär Gelegenheit gegeben worden, sich von den einschlägigen Verhältnissen zu überzeugen. Dieses Tatsachenmaterial hat die Urundlage zu einem Vorgehen in der Fachpresse und zu einigen Eingaben an das Reichsamt des Innern, das Kriegsministerium, Ministerium der Bauverwaltung und Ministerium des Innern in Preußen, sowie für die Verwirklichung von Massnahmen zu ergreifen. Außerdem wurde wiederholt versucht, durch persönliche Unterredungen mit den leitenden Ministerialbeamten unter Hinweis auf die misslichen Zustände Hilfe herbeizuführen. Auch ist es dem Drängen der Sozialpolitischen Abteilung zu danken, daß das Ministerium der Bauverwaltung durch einen Nummerloß an die Regierungspräsidenten Grundzüge für die polizeiliche Regelung des Arbeiterzufuhres bei Eisenbauten aufgestellt hat. Ueberdies sind zahlreiche informativische Verhandlungen über die Gewerkschaften, Unfallversicherung usw. in der Dangeverkschaftspresse veröffentlicht worden.

### Hast Du Deine Pflicht getan?

So fragen wir jeden Kollegen, der noch einen Unorganisierten kennt.

### Hast Du versucht, ihn für unsern Verband zu gewinnen?

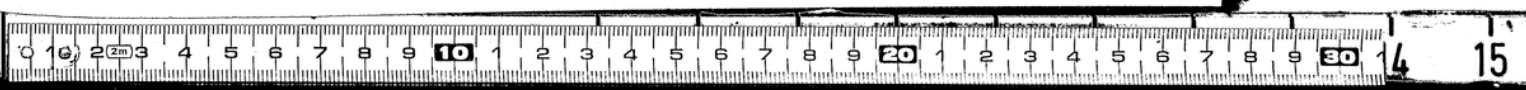
Wenn nicht, so säume jetzt nicht länger!

Der Verband braucht jeden deutschen Bauarbeiter, um in Zukunft seine großen Aufgaben restlos erfüllen zu können.

Das sollst Du bedenken und danach handeln!

für die Seetregführung tätigen Privatbetrieben wesentlich ein. Gegen diesen Erlass ist von den Zentralstellen der Gewerkschaften und Angestelltenverbände in einer eingehend begründeten Eingabe an das Reichsamt Einspruch erhoben worden.

Der Bericht erwähnt weiter die Gründung des Eisenbahnerverbandes und die Verhandlungen mit dem Reichsamt, die schließlich zur Aufhebung jenes Gesetzes führten, durch den der Eisenbahnerminister den Eisenbahnerverband zu bekämpfen suchte. Bekanntlich hat der Deutsche Eisenbahnerverband im Einverständnis mit der Generalkommission die Erklärung abgegeben, daß der genannte Verband nicht zu den Organisationen gehöre, die die Arbeitseinstellung zur Durchsetzung ihrer Forderungen in Anwendung bringen. Er habe keine Einrichtung, die es ihm ermöglichen würde, bei Lohn- und andern Arbeitsstreitigkeiten das Kampfmittel der Arbeitseinstellung anzuwenden und könne zur Unterstützung eines Streiks weder von anderer Seite herangezogen werden, noch seinerseits Mittel aufwenden. In seinem Antwortschreiben an die Generalkommission hatte der Reichsamt die Auffassung Ausdruck gegeben, als habe diese grundsätzlich anerkannt, daß die Eisenbahner kein Streikrecht haben sollen. Gegen diese Auffassung hat die Generalkommission in einem Schreiben an den Reichsamtler Verwahrung eingelegt. Die Auffassung, daß zwischen ihr und dem Reichsamt in sachlicher Hinsicht Einigkeit darüber bestehe, daß im Bereiche der Eisenbahnerverwaltung nicht gestreift werden dürfe und deshalb den Eisenbahnerbeitern der Beitritt zu solchen Verbänden nicht gestattet werden könne, die als Kampfmittel bei Streitigkeiten über Arbeits- und Lohnverhältnisse den Streik anwenden, sei irrig. Würde sie von der Generalkommission geteilt, so hätte es der Verhandlungen nicht bedurft. Die Generalkommission sei der Meinung, daß der Deutsche Eisenbahnerverband den Streik nicht zur Anwendung bringen soll, nicht aber, daß die Eisenbahnerbeitern grundsätzlich auf das Streikrecht verzichtet hätten. „Nach wie vor“ — so heißt es in dem Schreiben der Generalkommission — „hätten wir an dem Grundsatze fest, daß den im Eisenbahnbetrieb Beschäftigten genau dieselben Rechte zustehen müssen, wie den Arbeitern und Angestellten irgendwem anderen Unternehmens. Diesen



Von der fortigen Tätigkeit der Sozialpolitischen Abteilung seien nur erwünscht: ihre Bemühungen zur Regelung der Lohnfrage für die Heimarbeiter, die Stärkung der Wagnisfragen, Mitarbeit an den Fragen der Lebensmittelpolitik und der Lebensmittelversorgung.

Die Tätigkeit des Zentralarbeitssekretariats hat im Berichtsjahr abgenommen. Dagegen war das Arbeiterinnensekretariat stark in Anspruch genommen. Seine Sekretärin war mit in den Organisationen der Kriegsfürsorge, insbesondere für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, tätig. Durch die Gründung der Frauenarbeitszentrale im Reichsgebiet wurde die Tätigkeit des Arbeiterinnensekretariats das Tätigkeitsgebiet erweitert worden. Sie gehört dem Nationalen Ausschuss für Frauenarbeit im Krieg an und bemüht sich, an der Zentralstelle und durch Einwirkung auf die Gewerkschaftsstellen und die Arbeiterinnen dafür zu wirken, daß durch die geplanten Einrichtungen seine Schädigung der Interessen der Arbeiterinnen eintritt. Diesen Zweck sollte auch eine im Januar an das Reichsamt gezielte Eingabe auf Anstellung von Sozialbeamtinnen dienen, die nach Möglichkeit aus den Kreisen der Arbeiterinnen genommen werden sollte und denen die Aufgabe zufallen soll, für Einrichtungen zur zweckmäßigen Erziehung der Arbeiterinnen und zur Unterbringung und Verpflegung der Kinder zu sorgen.

Wies in allem wirke die Generalkommission im Jahre 1916 sehr regen, was wohl erst nach Beendigung des Krieges allgemein anerkannt und gewürdigt werden wird.

### Die neue Vereinbarung im Baugewerbe.

Am 12. Mai ist bei unserem Verbandsvorstand aus dem Reichsamt des Innern die Mitteilung eingegangen, daß der Arbeitgeberbund für das Baugewerbe seine Unterwerfung angedeutet habe, die vereinbarte Zeuerungszulage zu zahlen. Die neue Vereinbarung hat folgenden Inhalt:

§ 1. In allen Tariforten des Deutschen Reichs, in denen nach der Vereinbarung vom 3./4. Mai 1916 eine (erste) Kriegszulage zu den Tariflöhnen zu zahlen war, wird fernerhin in den Tarifverträgen der einzelnen Tarifgebiete aufgeschätzten Arbeiterkategorien bei Zeit- und Akkordarbeit vom 27. April 1917 bis zum 31. März 1918 eine neue (zweite) Kriegszulage gezahlt, die für die Arbeitsstunden fünfzehn Prozent beträgt.

§ 2. Soweit in einzelnen Tariforten oder auf einzelnen Arbeitsstellen bereits zu der in der Vereinbarung vom 3./4. Mai 1916 festgesetzten ersten Kriegszulage eine weitere Zulage gezahlt wird, kommt diese vom 27. April 1917 an auf die unter § 1 vereinbarte neue (zweite) Kriegszulage in Anrechnung. Ist eine derartige Zulage höher als die neue (zweite) Kriegszulage, so wird sie auch vom 27. April 1917 ab unverändert weiter gezahlt.

§ 3. Auf Arbeitsstellen, die am 31. März 1916 noch tariflos waren und für die während des Krieges besondere Platzverträge oder Lohnvereinbarungen abgeschlossen sind, wird die neue (zweite) Kriegszulage nur so weit gezahlt, als die bisherige Entlohnung hinter dem Tariflohn des nächstliegenden Tarifgebietes unter Zuzurechnung der ersten Kriegszulage und der zweiten Kriegszulage zurückbleibt. Zur Entlohnung in diesem Sinne rechnet auch eine etwa gewährte Auszahlung, soweit sie § 2 für den Lohnbestand übersteigt. Wo nach solchen Platzverträgen oder Lohnvereinbarungen bereits mehr gezahlt wird als diese Summe, bleibt die Mehrzahlung bis zum 31. März 1918 beziehungsweise bis zu dem etwa vorher erfolgten Ablauf des Platzvertrages oder der Lohnvereinbarung in Geltung.

§ 4. Die Vertragsparteien verpflichten sich und ihre Bezirke und Lokalsorganisationen, ihren gesamten Einfluß für die Durchführung und Aufrechterhaltung dieses Vertrages einzusetzen. Sie erklären, daß sie Bestrebungen, die auf Erhöhung oder Herabsetzung der vereinbarten Kriegszulagen während der Dauer dieses Vertrages abzielen, nicht ansetzen oder unterstützen, sondern ihnen als vertragswidrig entgegenzutreten werden.

Wir erwarten von unsern Kollegen allerorts, daß sie für die Durchführung der Vereinbarung Sorge tragen und daß unsere Zweigvereine dem Verbandsvorstand umgekehrt Mitteilung machen, wenn sich ein Unternehmer weigert, die vereinbarte Zulage zu zahlen.

Nach Mitteilungen einiger unserer Bezirksleiter wollen Angehörige des Zentralverbandes christlicher Bauarbeiter im Besitz einer Vereinbarung sein, wonach das Reich u. r dem Arbeitgeberbund die Zeuerungszulage zurückzuzahlen, und daß alle Unternehmer, die nicht vor dem 27. April Mitglied des Bundes geworden seien, von der Vergünstigung ausgeschlossen wären. Daraus wird der Schluß gezogen, daß die dem Bundes nicht angehörenden Unternehmer die Zeuerungszulage nicht zahlen würden und auch nicht brauchen.

Wir kennen eine solche Vereinbarung nicht. Bekannt ist uns, daß der Vorstand des Arbeiterbundes die Durchführung für die Bundesmitglieder gefordert hat, die am 27. April 1917 dem Bundes angehört, und daß er das Angebot gemacht hat, für seine Mitglieder die Abrechnungen mit dem Reich zu regeln. Selbstverständlich kann der Bundesvorstand bezüglich der Abrechnungen, Beibringung der Belege usw. auch seine weitergehende Verpflichtung übernehmen. Wie und ob die unorganisierten Unternehmer auf ihre Kosten kommen, darum wird der Arbeitgeberbund sich natürlich nicht kümmern. Daß sie aber die Zeuerungszulage ebenso zu bezahlen haben wie die Bundesmitglieder, ist eine ganz selbstverständliche Sache. Wie der Tarifvertrag bisher als allgemeine Richtlinien für das ganze Ge-

werbe gilt, so auch die gültigen Vertragsparteien vereinbarten Zeuerungszulagen. Wo sich unorganisierte Unternehmer oder außerhalb des Bundes stehende Unternehmer weigern, die Zulagen zu zahlen, haben die Vertragsparteien gemeinsam die Pflicht, alle Mittel anzuwenden, um den Widerstand zu überwinden. Sollte der Wille oder die Macht der Arbeitgeber nicht ausreichen, so muß sich in jedem Falle vorbehalten, von ihrer Macht Gebrauch zu machen.

### Von den sozialen Folgen des Krieges

handelt eine kleine Schrift von Parbus, die soeben im Verlag für Sozialwissenschaft in Berlin erschien („Die soziale Bilanz des Krieges“, Preis 25 J), und die uns den gangen furchtbaren Nachhain des Krieges in anschaulicher Weise vor Augen führt. Parbus hat 1916 in Kopenhagen eine Studienreise für die sozialen Folgen des Krieges ins Leben gerufen und ist dadurch in den Besitz des Materials gekommen, das ihm nun als Grundlage zur Aufschätzung der sozialen Krisis dienen.

Was den Berechnungen der genannten Gesellschaft beitragen die Kosten der Krieg führenden Mächte bei dreijähriger Kriegsdauer mindestens: an Kriegsanleihen 350 Milliarden Mark, an Toten und Verwundeten 24 Millionen Männer, an Toten allein 7 Millionen Männer, an Invaliden 5 Millionen Männer, an Toten und Invaliden 12 Millionen Männer; dazu kommt noch ein Verlust durch Geburtenrückgang von 9 Millionen, abgesehen von den Millionen, die durch Hunger, Not und Entbehrungen zugrunde gehen.

Europa hat in diesem Jahre fast doppelt soviel Menschen verloren als die Menschheit in allen Kriegen der Welt von 1700 bis 1918 zusammengekommen. Vom 15. Jahrhundert bis in unsere Zeit betrug die Goldgewinnung der ganzen Welt nur 62 Milliarden Mark; das ist noch nicht ein Hunderttel dessen, was jetzt in drei Jahren für Kriegsanleihen ausgegeben wird. Sollte man die 350 Milliarden Mark Kriegsanleihen in 20-Markstücken ausgeben, so könnte man damit einen neunfachen Gürtel um den Äquator legen. Mit den Zinsen, die England allein für seine Kriegsanleihe jährlich ausgeben muß, konnte eine völlig neue Handelsflotte von der gleichen Größe bauen, wie seine alte war.

Die direkten Kriegskosten Englands sind so groß, daß England selbst dann, wenn es durch den Krieg die deutsche Konkurrenz in seinen Kolonien ausschalten könnte, 200 Jahre lang nicht um aus dem englischen Handel mit seinen Kolonien den Schaden zu erheben, der England durch den Krieg erwachsen ist. Deutschland konnte mit dem letzten Teil des Geldes, was es jetzt für den Krieg ausgeben muß, in Amerika ein Gebiet aufkaufen, das jährlich (außer seiner Produktion an Getreide und Vieh) das Vierfache dessen an Baumwolle liefert, was Deutschland bedarf. Mit seinen ganzen Kriegskosten könnte es außerdem noch sämtliche Kupferwerke und die gesamte Petroleumindustrie der Vereinigten Staaten bezahlen.

Frankreich, das sich während des Krieges doppelt soviel Männer, als die ganze männliche Bevölkerung Englands ausmacht, es verliert an Toten und Invaliden, hat in England ein Gebiet aufkaufen, das viermal soviel Getreide und Vieh liefert, als es selbst braucht. Mit seinen Kriegskosten betragen. Wären die 350 Milliarden Mark Kriegsanleihen zum Bau von Arbeiterwohnungen verwendet worden, so hätten dafür 35 Millionen der schönsten Gartenschäfer gebaut werden können, in denen man eine Bevölkerung von mindestens 150 Millionen, also mehr als das Doppelte des Deutschen Reiches, hätte unterbringen können. Statt dessen hat man für 350 Milliarden Mark 7 Millionen Menschen getötet; das macht auf die Person 50 000.

Das sind nur einige wenige Beispiele aus den von Parbus angeführten Tatsachen. Der Krieg hat die Verarmung Europas an Kapital und Menschen, an Glück und allgemeiner Gesundheit zur Folge. Es wird höchste Zeit, daß er zum Abbruch kommt und daß sich die Wüter wider den Versuch widmen, dem Staubbau, der zugleich den Aufstieg der Arbeiterkraft und die Einkünfte des Sozialismus zum Ziel haben muß.

### Berichte.

Danzig. Am 22. April fand unsere Quartalsversammlung statt. Die Abrechnung ergab folgendes: Einnahme für die Hauptkasse M 3662,30, Ausgabe M 3086,95. Einnahme der Lokalasse (mit einem Restbestand vom vorigen Quartal M 10 765,90) M 12 128,35, Ausgabe M 1905,90, Rest M 10 988,35. Die Hauptkasseneinnahme betrug M 41,80. Es zahlt 23 Mitglieder, hieron fünf 5 Beiträge und 18 Arbeitsbeiträge. Die Abrechnung wurde für richtig befunden und der Kassierer einstimmig entlastet. Im weiteren Verlauf der Versammlung kritisierte Kollege Hoffmann, daß die Zimmerer nicht mit uns gemeinsam eine Lohnforderung an die Unternehmer stellen, sondern allein vorgehen. Sie forderten M 120 die Stunde, wir eine Zulage von 25 bis 32½ %. Die Unternehmer lehnten beide Forderungen ab. Kollege Schütz, Bromberg, sprach nun über die Lage im Baugewerbe, und Kollege Haß erwähnte, daß der Maurer die Zukunftsarten entzogen werden sollten. Durch das Eingreifen des Vorstandes sei es aber gelungen, dies zu verhindern.

Frankfurt a. M. Unser Zweigverein hielt in der Zeit vom 1. bis 3. Mai in den größeren Arbeitsorten des Bezirkes Versammlungen: Frankfurt, Friedberg, Griesheim, Hanau, Höchst, Oberursel und Offenbach. Versammlungen ab, die sich mit dem Ergebnis der Verhandlungen im Reichsamt des

Innern beschäftigten. Allgemein kam in den Versammlungen zum Ausdruck, daß man unter den gegenwärtigen Verhandlungen mit einer höheren Zulage hätte rechnen dürfen und höhere Zugeständnisse erwartet hätte. Man gab sich aber mit den Vereinbarungen zufrieden, da bei den Verhandlungen ausdrücklich ausgesprochen wurde, daß bei fortwährender Zeuerung erneut Verhandlungen stattfinden sollen. In allen Versammlungen wurde nachfolgende Entschiedenheit einstimmig angenommen: „Die heutige Vereinbarung der Bauarbeiter nimmt Kenntnis von den Bemühungen der Verbandsvorstände der Arbeiterorganisationen des Baugewerbes um eine weitere den Zeuerungsvorstellungen mehr angepaßte Zulage. Die Versammelten erklären, daß sie in Anbetracht der derzeitigen Ernährungsschwierigkeiten eine höhere Zulage erwartet hätten, betonen aber, daß sie unter Berücksichtigung aller Umstände der Vereinbarung ihre Zustimmung erteilen und erwarten, daß auch von seiten der Unternehmer keine Schwierigkeiten bereit werden. Die Versammelten erklären sich auch damit einverstanden, daß sich die Parteien verpflichtet haben, Bestrebungen, die auf eine weitere Erhöhung oder Herabsetzung der Zulagen abzielen, nicht anzusetzen oder zu unterstützen, um dadurch Arbeitseinstellungen zu vermeiden. Sie erwarten aber demgegenüber von der Arbeitgeberseite, die beidenseitigen Absichten, Arbeitgeber wie Arbeitnehmer, daß sie, falls eine weitere Zeuerung eintritt, im gegebenen Zeitpunkt erneut zu Verhandlungen zusammenzutreten, um die Lage der Bauarbeiter einmütig erträglich und den andern Arbeiterkategorien angepaßt zu gestalten. Weiter sprechen die Versammelten die Erwartung aus, daß die Organisation der verschiedenen Bauarbeiten, die Arbeiter, die noch länger gegen die Arbeiterseite eintritt, im gegebenen Zeitpunkt erneut zu Verhandlungen zusammenzutreten, um die Lage der Bauarbeiter einmütig erträglich und den andern Arbeiterkategorien angepaßt zu gestalten. Weiter sprechen die Versammelten die Erwartung aus, daß die Organisation der verschiedenen Bauarbeiten, die Arbeiter, die noch länger gegen die Arbeiterseite eintritt, im gegebenen Zeitpunkt erneut zu Verhandlungen zusammenzutreten, um die Lage der Bauarbeiter einmütig erträglich und den andern Arbeiterkategorien angepaßt zu gestalten.“

Weiter sprechen die Versammelten die Erwartung aus, daß die Organisation der verschiedenen Bauarbeiten, die Arbeiter, die noch länger gegen die Arbeiterseite eintritt, im gegebenen Zeitpunkt erneut zu Verhandlungen zusammenzutreten, um die Lage der Bauarbeiter einmütig erträglich und den andern Arbeiterkategorien angepaßt zu gestalten. Weiter sprechen die Versammelten die Erwartung aus, daß die Organisation der verschiedenen Bauarbeiten, die Arbeiter, die noch länger gegen die Arbeiterseite eintritt, im gegebenen Zeitpunkt erneut zu Verhandlungen zusammenzutreten, um die Lage der Bauarbeiter einmütig erträglich und den andern Arbeiterkategorien angepaßt zu gestalten.“

Weiter sprechen die Versammelten die Erwartung aus, daß die Organisation der verschiedenen Bauarbeiten, die Arbeiter, die noch länger gegen die Arbeiterseite eintritt, im gegebenen Zeitpunkt erneut zu Verhandlungen zusammenzutreten, um die Lage der Bauarbeiter einmütig erträglich und den andern Arbeiterkategorien angepaßt zu gestalten. Weiter sprechen die Versammelten die Erwartung aus, daß die Organisation der verschiedenen Bauarbeiten, die Arbeiter, die noch länger gegen die Arbeiterseite eintritt, im gegebenen Zeitpunkt erneut zu Verhandlungen zusammenzutreten, um die Lage der Bauarbeiter einmütig erträglich und den andern Arbeiterkategorien angepaßt zu gestalten.“

Weiter sprechen die Versammelten die Erwartung aus, daß die Organisation der verschiedenen Bauarbeiten, die Arbeiter, die noch länger gegen die Arbeiterseite eintritt, im gegebenen Zeitpunkt erneut zu Verhandlungen zusammenzutreten, um die Lage der Bauarbeiter einmütig erträglich und den andern Arbeiterkategorien angepaßt zu gestalten. Weiter sprechen die Versammelten die Erwartung aus, daß die Organisation der verschiedenen Bauarbeiten, die Arbeiter, die noch länger gegen die Arbeiterseite eintritt, im gegebenen Zeitpunkt erneut zu Verhandlungen zusammenzutreten, um die Lage der Bauarbeiter einmütig erträglich und den andern Arbeiterkategorien angepaßt zu gestalten.“

Weiter sprechen die Versammelten die Erwartung aus, daß die Organisation der verschiedenen Bauarbeiten, die Arbeiter, die noch länger gegen die Arbeiterseite eintritt, im gegebenen Zeitpunkt erneut zu Verhandlungen zusammenzutreten, um die Lage der Bauarbeiter einmütig erträglich und den andern Arbeiterkategorien angepaßt zu gestalten. Weiter sprechen die Versammelten die Erwartung aus, daß die Organisation der verschiedenen Bauarbeiten, die Arbeiter, die noch länger gegen die Arbeiterseite eintritt, im gegebenen Zeitpunkt erneut zu Verhandlungen zusammenzutreten, um die Lage der Bauarbeiter einmütig erträglich und den andern Arbeiterkategorien angepaßt zu gestalten.“

Weiter sprechen die Versammelten die Erwartung aus, daß die Organisation der verschiedenen Bauarbeiten, die Arbeiter, die noch länger gegen die Arbeiterseite eintritt, im gegebenen Zeitpunkt erneut zu Verhandlungen zusammenzutreten, um die Lage der Bauarbeiter einmütig erträglich und den andern Arbeiterkategorien angepaßt zu gestalten. Weiter sprechen die Versammelten die Erwartung aus, daß die Organisation der verschiedenen Bauarbeiten, die Arbeiter, die noch länger gegen die Arbeiterseite eintritt, im gegebenen Zeitpunkt erneut zu Verhandlungen zusammenzutreten, um die Lage der Bauarbeiter einmütig erträglich und den andern Arbeiterkategorien angepaßt zu gestalten.“

Weiter sprechen die Versammelten die Erwartung aus, daß die Organisation der verschiedenen Bauarbeiten, die Arbeiter, die noch länger gegen die Arbeiterseite eintritt, im gegebenen Zeitpunkt erneut zu Verhandlungen zusammenzutreten, um die Lage der Bauarbeiter einmütig erträglich und den andern Arbeiterkategorien angepaßt zu gestalten. Weiter sprechen die Versammelten die Erwartung aus, daß die Organisation der verschiedenen Bauarbeiten, die Arbeiter, die noch länger gegen die Arbeiterseite eintritt, im gegebenen Zeitpunkt erneut zu Verhandlungen zusammenzutreten, um die Lage der Bauarbeiter einmütig erträglich und den andern Arbeiterkategorien angepaßt zu gestalten.“

Weiter sprechen die Versammelten die Erwartung aus, daß die Organisation der verschiedenen Bauarbeiten, die Arbeiter, die noch länger gegen die Arbeiterseite eintritt, im gegebenen Zeitpunkt erneut zu Verhandlungen zusammenzutreten, um die Lage der Bauarbeiter einmütig erträglich und den andern Arbeiterkategorien angepaßt zu gestalten. Weiter sprechen die Versammelten die Erwartung aus, daß die Organisation der verschiedenen Bauarbeiten, die Arbeiter, die noch länger gegen die Arbeiterseite eintritt, im gegebenen Zeitpunkt erneut zu Verhandlungen zusammenzutreten, um die Lage der Bauarbeiter einmütig erträglich und den andern Arbeiterkategorien angepaßt zu gestalten.“

Weiter sprechen die Versammelten die Erwartung aus, daß die Organisation der verschiedenen Bauarbeiten, die Arbeiter, die noch länger gegen die Arbeiterseite eintritt, im gegebenen Zeitpunkt erneut zu Verhandlungen zusammenzutreten, um die Lage der Bauarbeiter einmütig erträglich und den andern Arbeiterkategorien angepaßt zu gestalten. Weiter sprechen die Versammelten die Erwartung aus, daß die Organisation der verschiedenen Bauarbeiten, die Arbeiter, die noch länger gegen die Arbeiterseite eintritt, im gegebenen Zeitpunkt erneut zu Verhandlungen zusammenzutreten, um die Lage der Bauarbeiter einmütig erträglich und den andern Arbeiterkategorien angepaßt zu gestalten.“

Weiter sprechen die Versammelten die Erwartung aus, daß die Organisation der verschiedenen Bauarbeiten, die Arbeiter, die noch länger gegen die Arbeiterseite eintritt, im gegebenen Zeitpunkt erneut zu Verhandlungen zusammenzutreten, um die Lage der Bauarbeiter einmütig erträglich und den andern Arbeiterkategorien angepaßt zu gestalten. Weiter sprechen die Versammelten die Erwartung aus, daß die Organisation der verschiedenen Bauarbeiten, die Arbeiter, die noch länger gegen die Arbeiterseite eintritt, im gegebenen Zeitpunkt erneut zu Verhandlungen zusammenzutreten, um die Lage der Bauarbeiter einmütig erträglich und den andern Arbeiterkategorien angepaßt zu gestalten.“

Weiter sprechen die Versammelten die Erwartung aus, daß die Organisation der verschiedenen Bauarbeiten, die Arbeiter, die noch länger gegen die Arbeiterseite eintritt, im gegebenen Zeitpunkt erneut zu Verhandlungen zusammenzutreten, um die Lage der Bauarbeiter einmütig erträglich und den andern Arbeiterkategorien angepaßt zu gestalten. Weiter sprechen die Versammelten die Erwartung aus, daß die Organisation der verschiedenen Bauarbeiten, die Arbeiter, die noch länger gegen die Arbeiterseite eintritt, im gegebenen Zeitpunkt erneut zu Verhandlungen zusammenzutreten, um die Lage der Bauarbeiter einmütig erträglich und den andern Arbeiterkategorien angepaßt zu gestalten.“

Weiter sprechen die Versammelten die Erwartung aus, daß die Organisation der verschiedenen Bauarbeiten, die Arbeiter, die noch länger gegen die Arbeiterseite eintritt, im gegebenen Zeitpunkt erneut zu Verhandlungen zusammenzutreten, um die Lage der Bauarbeiter einmütig erträglich und den andern Arbeiterkategorien angepaßt zu gestalten. Weiter sprechen die Versammelten die Erwartung aus, daß die Organisation der verschiedenen Bauarbeiten, die Arbeiter, die noch länger gegen die Arbeiterseite eintritt, im gegebenen Zeitpunkt erneut zu Verhandlungen zusammenzutreten, um die Lage der Bauarbeiter einmütig erträglich und den andern Arbeiterkategorien angepaßt zu gestalten.“

Stunden Arbeit gegen Stunden Lohn), teils durch Bezugslos...

Die Bau-tätigkeit war auch 1916 jetzt gering...

den Tariflohn nicht. Die Verhandlungen hatten keinen...

waltung, der sie auf ihr latitudinäres Verhalten aufmerk...

Am 19. Mai ist der 20. Verbandsbeitrag in diesem Jahre fällig.

Verpflegungskarte, die zur Teilnahme am Mittag- und...

Weiter die Bewegung der 21. März ist an dieser Stelle...

Die Zahl der im Berichtsjahre eingetragenen Be-

Arbeitlosigkeit im Deutschen Bauarbeiterverbände...



Ihre Verhältnis zur Mitgliederzahl betrug wie in der Wechseltabelle 0,08.

Table with 10 columns: Name, Zahl der Mitglieder, Zahl der Mitglieder, etc. Lists various locations and their membership statistics.

Arbeitsmarkt.

Allen Verbandsmitgliedern, die sich um die in Nr. 18 des 'Grundstein' bekanntgegebene Arbeit bei der Firma S a m a n s o r b u r g im Geschäft bemüht und jetzt noch keine Nachricht erhalten haben, geben wir bekannt, daß der Arbeitsplan vorläufig fest ist.

Der Bauarbeitsmarkt in Ostpreußen.

Wie uns der Arbeitsnachweis für das Baugewerbe in Königsberg berichtet, konnte im Monat April die Bauaktivität im Wiederaufbaubereich in größerem Umfang aufgenommen werden.

Unsere Arbeitsvermittlung im April.

Dem Kaiserlich Statistischen Amt sind 68 Nachweise und die Zentralstelle angeschloffen. Der Zweigverein Gamen hat seinen Nachweis während der Dauer des Krieges eingestellt.

über die erfolgte Vermittlungstätigkeit.

Table with 2 columns: Im Monat April, Vermittelt. Lists statistics for April regarding job placements.

Organisierung der Kriegsteilnehmer.

Sind denn die Gründe für die Organisierung der Kriegsteilnehmer zu zwingend und dringend? Nein! Will man denn die Arbeiterkraft in zwei Lager spalten, Krieger und Nichtkrieger, oder Schützengrabenkrieger und Heimatkrieger (Hilfsdienstpflichtige)?

Der Lage, die besonderen Ansprüche und Rechte der Kriegsteilnehmer zu betonen und durchzuführen? Also löst die Frage ab damit! Wir müssen die Zeit besser ausnützen als Kriegserlebnisse einzufließen. Wir brauchen keine Zersplitterung, sondern Geschlossenheit nach dem Ziel.

Der Verfasser dieses Eingekandts behandelt zunächst andere, nicht hierher gehörige Fragen und fährt dann fort: Nun zu dem Zeitartikel in Nr. 19, der von einem sozialdemokratischen Kriegereiterer handelt. Da sind nun doch verschiedene Kollegen und Parteigenossen anderer Meinung.

Spiser und Stukkateure.

Wien. Durch Vorstelligwerden bei den einzelnen Firmen ist es uns gelungen, die gleichen Zeuerungszulagen wie sie für das Baugewerbe am 27. April befristet wurden, auch für unsere Sektion der Stukkateure zu erlangen.

Gewerkschaftliches.

Ein gewerkschaftliches Kriegsdocument. Der Verlag für Sozialwissenschaft in Berlin teilt mit: Paul Umbreit, der Redakteur des 'Korrespondenzblatt' der General-Kommission der Gewerkschaften Deutschlands, legt in den nächsten Tagen im Verlag für Sozialwissenschaft ein Buch 'Die deutschen Gewerkschaften im Weltkriege' erscheinen, das allgemeines Interesse erwecken wird.

Soziale Rechtspredung.

Widerrückführung infolge einer Damenverletzung als Betriebsunfall. Eine Arbeiterin holte sich beim Frühstück in den Dammern einen Stuhl. Sie beachtete die Wunde nicht; Widerrückführung, die eine dauernde Schädigung der betroffenen Hand zur Folge hatte.

Bekanntmachung des Vorstandes.

Vom 30. April bis 6. Mai haben folgende Zweigvereine Geld an die Hauptstelle geleistet: Angermünde A. 57,02, Ansbach 2,40, Burg b. Magdeburg 300, Bonn 1000, Bredstedt 6,60, Braunsfeld 38,50, Brandenburg a. Spree 48,10, Calbe 14,80, Goldberg i. Schl. 19,02, Göttingen 271,35, Grotzow 10,80, Göttingen 117,45, Jerchow 28, Kirchwarder 33,10, Lemgo 5, Lauterberg 16,90, Ostrowitz 12,50, Magdeburg 2002,48, Marburg 30,85, Münster 14,40, Mühlberg 10, Prenzlau 300, Mittweida 11, Neudorfleben 118,80, Neudorf 134,80, Teichendorf 13,20, Trepptow a. d. Saale 15,20, Witten 1500, Wolf 300, Wolf 7,20, Witten a. d. Mühe 10, Wernigerode 302,95, Witten a. d. Mühe 128,70, Witten 52,40.

Sterbetafel.

Mannberg. (Hrnsfeld.) Am 1. Mai starb nach nur zwoigtägiger Krankheit unser Kollege Gustav Teicher (Maurer) im Alter von 63 Jahren. Belgien. Am 30. April starb unser treuer Mitglied Karl Lieberwirth im Alter von 68 Jahren an Herzschlag. Berlin. Am 4. Mai starb das Mitglied August Heischer (Maurer) im Alter von 60 Jahren an Lungenerkrankung. Richard Rest (Hilfsarbeiter) an Lungenerkrankung und Max Walter (Zahnarbeiter) im Alter von 40 Jahren an Gehirnerkrankung. Am 9. Mai starb das Mitglied Carl Bracklow (Maurer) im Alter von 68 Jahren an Lungenerkrankung. Ferdinand Gromm (Hilfsarbeiter) im Alter von 68 Jahren an Lungenerkrankung. Chemnitz. Am 26. April wurde unser langjähriges Mitglied Albin Pöhnert (Schornsteinmaler) in Schlafeschlaf mit aufgefunden. Am 6. Mai starb unser Mitglied Richard Eschtrath (Hilfsarbeiter) im Alter von 28 Jahren an Lungenerkrankung. Dresden. Am 7. Mai starb unser Mitglied August Richter (Maurer) aus Reubnitz im Alter von 62 Jahren an Magenkreislauferkrankung. Göttinge. (Hrnsfeld.) Am 1. April starb unser Kollege Friedrich Eschtrath (Maurer) im Alter von 60 Jahren an Lungenerkrankung. (Hrnsfeld.) Am 20. April starb der Kollege Rudolf Grosskurth (Hilfsarbeiter) im Alter von 38 Jahren an Lungenerkrankung. Hamburg i. Am 5. Mai starb unser Mitglied Ernst Büchner im Alter von 65 Jahren an Nierenleiden. Guben. Am 29. April starb unser treuer Mitglied Wilhelm Lukas (Maurer) in Reichow im Alter von 65 Jahren an Lungenerkrankung. Guben. Am 3. Mai starb unser Kollege Carl Eckmann (Hilfsarbeiter) im Alter von 67 Jahren infolge eines Schlaganfalls. Hamburg. Am 6. Mai starb unser Mitglied August Kernin (Hilfsarbeiter) im Alter von 68 Jahren an Lungenerkrankung. Am 10. Mai starb unser Mitglied Feinr. Lindemann (Hilfsarbeiter) im Alter von 60 Jahren an Lungenerkrankung. Kaiserslautern. Am 3. Mai starb unser Kollege Wilhelm Fuchs (Maurer) an Sichelzellenanämie im Alter von 41 Jahren an Lungenerkrankung. Kiel. Am 7. Mai starb unser langjähriges Mitglied Joh. Callesen (Maurer) im Alter von 38 Jahren an einer Krankheit, die er sich im Felde zuzugewogen. Leipzig. Am 1. Mai starb unser Kollege Hermann Will (Maurer) im Alter von 61 Jahren an den Folgen eines Unfalls. Am 7. Mai starb unser Kollege Wilhelm Lehmann (Hilfsarbeiter) im Alter von 63 Jahren an Lungenerkrankung. Am 8. Mai starb unser Kollege Friedrich Weicker (Hilfsarbeiter) im Alter von 66 Jahren an den Folgen eines Unfalls. München. (Schwabing-West.) Am 20. April starb der Kollege Theodor Hengge (Stukkateur) im Alter von 42 Jahren an Lungenerkrankung. Am 5. Mai starb der Kollege Johann Kapper (Hilfsarbeiter) im Alter von 35 Jahren an Gehirnerkrankung. Nürnberg. Am 4. Mai starb das Mitglied Leonhard Schirner (Hilfsarbeiter) im Alter von 41 Jahren an Lungenerkrankung. Am 5. Mai starb das Mitglied H. Schmidt (Maurer) im Alter von 66 Jahren nach langjähriger Krankheit. (Wurglarbach.) Am 9. Mai starb das Mitglied Joh. Oppel im Alter von 47 Jahren an Lungenerkrankung. Pavia. Am 27. April starb der Kollege Alwin Bricker (Maurer) aus Wandschendorf im Alter von 38 Jahren an Lungenerkrankung. Potsdam. Am 8. Mai starb unser Mitglied August Hertel (Maurer) im Alter von 42 Jahren an Lungenerkrankung und Schlaganfall. Stendal. Am 7. Mai starb unser Mitglied Wilhelm Köhn (Hilfsarbeiter) im Alter von 67 Jahren infolge eines Unfalls. Ehre ihrem Andenken!

